



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullugen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

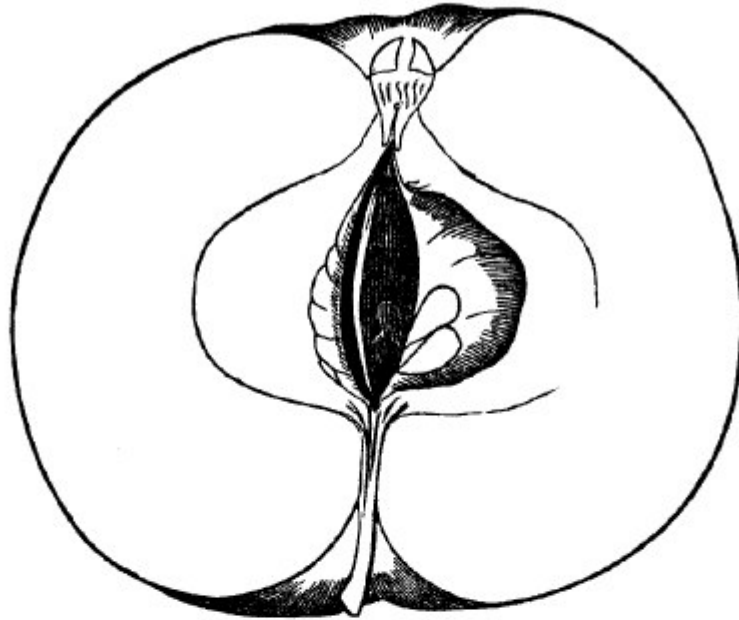
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 554. **Greenup's Apfel.** Dief I, 3; Lucas III, 2. b; Hogg II, 1. A. (B).



Greenup's Apfel, fast ••††, Oktober bis December.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Englische Frucht, welche zuerst in dem Garten eines Schuhmachers, Namens Greenup zu Keswick aufgefunden wurde, und darauf durch die Baumschulenbesitzer Clarke und Atkinson zu Keswick zu Anfang dieses Jahrhunderts verbreitet wurde. Hogg erklärt, die Frucht sei ein sehr werthvoller Apfel, sowohl für Tafel als Küche, vom allerersten Range, der auch sehr beliebt und hoch geachtet sei, zumal er sich immer sehr vollkommen ausbilde. Diesem Urtheile muß ich nach den Früchten, die ich sowohl 1865 groß und gut, als in dem nachkalten Jahre 1866, das noch am 23. Mai Frost brachte, noch größer und schöner als früher erbaute, beispflichten. Mein Reis erhielt ich von der Lond. Societät und zeigte die Sorte sich sichtbar ächt.

Literatur und Synonyme: Hogg S. 103 Greenup's Pippin; einige Cataloge hätten die Schreibart Greenus's Pippin. Der Lond. Catalog hat ihn erst im Nachtrage S. 5 Nr. 304.

Gestalt groß; gut gewachsene Früchte haben die Größe, welche Hogg's Figur darstellt, und sind 3" breit, 2 $\frac{1}{2}$ " hoch. Die Form neigt zu kugelig, an beiden Enden mehr oder weniger abgestumpft. Die Frucht scheint aber in Form und Größe etwas veränderlich, und wie manche Früchte zum abgestumpft Konischen neigen, so sind auch einzelne Exemplare nicht größer als ein guter Edelborsdorfer. Der Bauch sitzt meistens in der Mitte und wölbt die Frucht sich nach beiden Seiten ziemlich gleichmäßig, an beiden Enden etwas abgestumpft. Oft sitzt aber der Bauch

auch etwas mehr nach dem Stiele hin und nimmt die Frucht dann nach dem Kelche etwas stärker ab.

Kelch: wollig, grünbleibend, breitgespitzt, ist geschlossen oder ein wenig offen und sitzt in enger, mäßig tiefer Senkung, von Falten und flachen Beulen umgeben und auch über die Frucht laufen breite, häufig auch ziemlich kantige, regelmäßig gestellte Erhabenheiten hin.

Stiel: dünn, holzig, kurz, oft keinen halben Zoll lang, selten $\frac{3}{4}$ " lang, sitzt in enger, flacher, oder nur ziemlich tiefer, nur wenig Krost zeigender Höhle, die nicht selten auch durch einen starken Fleischwulst verengt oder ganz verdrängt ist, so daß der Fleischwulst über die Stielwölbung hervorragt.

Schale: fein, zart, glänzend, geschmeidig, vom Baume wachsartig weiß, später hellgelb. Die Sonnenseite ist mit einer gelblich bräunlichen Röthe etwas leicht überlaufen, bei manchen nur ganz blaß und leicht, bei andern so intensiv, daß die ganze Sonnenseite blutartig roth verwaschen ist. Punkte sind sehr fein und wenig bemerklich, in der starken Röthe sieht man sie als ganz feine, zerstreute, gelbliche Pünktchen, in der weniger starken Röthe machen sie sich dadurch bemerklicher, daß sie matt etwas dunkler roth umflossen sind; einzelne Krostflecken, deren Hogg gedenkt, bemerkte ich auch. Der Geruch ist etwas schwach.

Das Fleisch ist weiß, recht fein, sehr saftreich, von gewürztem, erquickenden, süßweinsäuerlichen Zuckergeschmacke, fast Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist mäßig groß, ziemlich offen, oder wirklich offen. Die geräumigen Kammern enthalten viele braune, ziemlich eiförmige, vollkommene, etwas kleine Kerne. Die Kelchröhre geht als spitzer Kegelform, oft etwas trichterförmig bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt schon im Oktober, oft zu Anfange des Monats und hält sich bis in den December. Muß auch sehr guten Wein geben.

Der Baum ist nach Hogg gesund, wächst gut, erlangt aber nur mittelmäßige Größe und trägt sehr reich, was mein noch junger Zwergstamm und Probezweig bewahrheiteten. Der Probezweig hat die Nebenäste in etwas stumpfen Winkeln angefügt, und deutet darauf hin, daß der Baum eine lichte, etwas zerstreute Krone macht. Die Sommertriebe sind mäßig stark, nach oben etwas wollig, unansehnlich violettbraun gefärbt, nur zerstreut und nicht in die Augen fallend, punktiert. Blatt groß, fast flach, nach unten am Zweige oval oder eioval, mehr nach oben ziemlich rund, mit aufgesetzter kurzer Spitze, zahlreich und ziemlich scharf gezahnt. Aftersblätter pfriemensförmig, fehlen meist. Augen kurz, ziemlich wollig, sitzen auf mäßig vorstehenden, kurz und flach gerippten Trägern.

Oberdieck.